

Hunde und Mensch

Die Hunde sind eine Familie innerhalb der Überfamilie der Hundartigen. Hierher gehören beispielsweise die Füchse, verschiedene als "Schakal" bezeichnete Arten, Kojoten, Wölfe und Haushunde. Sie sind auf allen Kontinenten vertreten; ursprünglich fehlten sie in Australien, Neuseeland, Neuguinea, Madagaskar und der Antarktis; doch auch in vielen dieser Regionen sind sie durch menschliche Hilfe heimisch geworden. (Domestizierung)



Heute ist nachgewiesen, dass der Haushund vom Wolf abstammt. Eine Annahme ging davon aus, dass sich vor etwa 14.000 Jahren Wölfe dem Menschen angeschlossen haben, um dessen Nahrungsreste zu vertilgen. Mit der Zeit wurden sie zutraulicher, und der Mensch erkannte ihren Nutzen. Eine andere Theorie ist, dass Wölfe zunächst als Fleischlieferanten dienten, ehe man herausfand, dass sie als Haustier anderen Nutzen haben konnten.



Die Verwandtschaft zum Wolf zeigt sich recht deutlich bei einigen Hunderassen, sie weisen einen ursprünglichen Typ mit spitzem Fang, spitzen Stehohren und quadratischem Körperbau auf; auch andere Rassen wie der Deutsche Schäferhund zeigen noch eine gewisse äußere Ähnlichkeit zum Wolf. Es ist jedoch ein Mythos, dass diese Rassen daher enger mit dem Wolf verwandt wären als andere.

Die Klärung der Abstammung des Hundes vom Wolf warf gleichzeitig die Frage nach dem Alter unserer Hunde neu auf: Aufgrund diverser Knochenfunde waren die Hundeforscher bislang überzeugt, die Zähmung und Domestizierung der Rudeltiere hätte vor 12.000 bis 15.000 Jahren stattgefunden. Doch dann warf eine andere Studie diese Thesen über den Haufen. Durch eine Erbgutanalyse gelangten Forscher zur Überzeugung, dass der Ur-Hund zwar tatsächlich vom Wolf abstammt, doch schon vor rund 135.000 Jahren geboren worden ist. Dies wiederum wird von anderen Fachleuten zum Teil bezweifelt...



Zuchthunderassen

Im Verlauf der Mensch-Hund-Beziehung haben sich, regional und nach den Umwelt- und Lebensbedingungen, unterschiedliche Hunderassen herausgebildet. Der Mensch hat es verstanden, den Hund für unterschiedliche Aufgaben durch Züchtung und entsprechende Hunderziehung zu nutzen.



Einteilung der Zuchthunderassen: (nicht vollständig)

Hütehunde (Deutscher Schäferhund, Collie, Border Collie), Treibhunde (Rottweiler), Hirtenhunde, Herdenschutzhunde, Haushunde und Hofhunde, Wachhunde, Gesellschaftshunde, Begleithunde, Jagdhunde etc.

Daneben sind weitere unsystematische Bezeichnungen wie Arbeitshunde beziehungsweise Gebrauchshunde, **Kampfhunde**, Schutzhunde, Wachhunde, primitive oder ursprüngliche Hunde bis hin zu Schoßhunden üblich.

Eine kynologische Systematik der Hunderassen wird von der Fédération Cynologique Internationale (FCI) gepflegt, die 347 Rassen anerkennt. Daneben gibt es in der FCI-Systematik eine Reihe so genannter vorläufig angenommener Rassen. Außerhalb dieser Systematik gibt es noch über hundert weitere, jedoch von der FCI nicht anerkannte Rassen. Neben den eigentlichen Hunderassen gibt es auch noch Bastarde beziehungsweise Mischlinge.



Züchtung: Extrem klein, extrem gross... extrem gefährlich

Fast alles lässt sich durch Züchtung machen! Wie geht das? Vereinfacht gesagt züchtet man immer den Kleinsten (mit allen weiteren erwünschten Rassemerkmalen!) mit dem Kleinsten der Rasse und bekommt so, z.B. den kleinsten anerkannten Hunde: den Chihuahua (FCI-Nr. 218) mit einem Gewicht von 0,5-3 kg und eine Widerristhöhe von unter 20 cm

Oder umgekehrt: zu den größten Hunderassen zählt die Deutsche Dogge (FCI-Nr. 235) mit einer Widerristhöhe von mindestens 80 cm bei Rüden und der Irish Wolfhound (FCI-Nr. 160) mit bis zu 95 cm.



Bild Chia

Auswüchse wie Qualzuchten und Verstümmelungen

Bei einigen Rassen ging die Zucht so weit, dass die Hunde gesundheitliche Probleme bekamen wie Kurzatmigkeit, Augenprobleme oder der Geburtsvorgang nicht mehr natürlich abläuft wie z.B. die Englische Bulldogge. Bei anderen wurden die natürlichen Merkmale maßlos übertrieben: Faltenbildung, Fellstruktur usw. Derartige Zuchtziele bezeichnet man heute als Qualzucht, wobei die Definition sehr schwierig ist, da schwer zu sagen ist, ab wann ein Hund durch bestimmte körperliche Merkmale gequält ist. Im neuen Tierschutzgesetz der Schweiz sind einige Rassen aus diesem Grunde verboten.



Kampfhundproblematik

Zu allen Zeiten wurden Hunde auch im Krieg für unterschiedliche Aufgaben eingesetzt. Später züchtete man bestimmte Rassen als Kampfhunde, für Kämpfe mit anderen Tieren, aber auch gegeneinander. Heute ist das Thema "Kampfhund" in Deutschland und der Schweiz sehr umstritten.



Genetisch bedingte verminderte Beißhemmung?

Unter Beißhemmung versteht man das natürliche Verhalten eines Hundes oder Wolfes, welches die Aggressivität innerhalb des Rudels begrenzt. So gibt es in Wolfsrudeln und auch unter Hunden nur selten tödlich verlaufende Kämpfe, da die Tiere beispielsweise durch Unterwerfungsgesten ihre Rangordnung festlegen. Inwieweit Veranlagung und Züchtung zu Verhaltensstörungen vererbt werden und damit gezielt herausgezüchtet werden kann, ist strittig. Da "Kampfhunde" im kriminellen Milieu den Charakter von Statussymbolen haben, werden Welpen hier teilweise gezielt auf diese Verhaltensstörung trainiert und auch bei der Zucht selektiert, um die soziale Stellung ihrer Besitzer zu unterstreichen.

Mehrere Unfälle mit sehr schweren Verletzungen und sogar Todesfälle zeigen, dass die Gesetzgebung hier rasch aktiv werden muss.

Zu beachten ist aber auch, dass die meisten registrierten Bisse nicht von Kampfhunden kommen, sondern von „normalen erzogenen, durchaus braven Hunden“! Kinder verhalten sich oft so, dass die Sinne des Hundes stark aktiviert werden und der Spiel-, Jagdtrieb oder gar Kampftrieb ausgelöst wird. Sogar dieser brave Familienhund schnappte beim Federballspiel, weil er „mitmachen wollte“ ;-), nun muss er bei rennenden Spielereien an die Leine beim Baum! Speziell heikle Situationen entstehen, wenn Hunde zu zweit oder im Rudel sind. Da fühlt sich sogar der kleine alte Prinzli stark!



Wie reagiert der Gesetzgeber nun!

Um Massnahmen rasch zu verfügen, braucht man den Rückhalt in der Bevölkerung! Dies dürfte nun nach dem tödlichen Vorfall zutreffen! Verfolgen Sie nun also wie rasch oder eben langsam die Mühlen des Gesetzes diesmal mahlen!

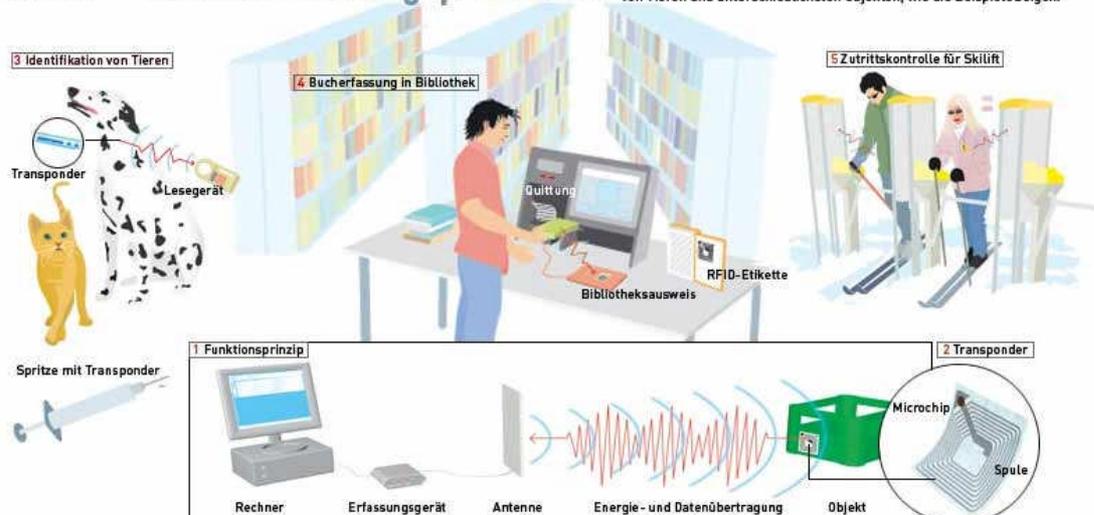
Deutschland ist weiter, da hier der tödliche Angriff schon im Jahr 2000 stattfand! Die Schweiz kann also hier auf Erfahrungen zurückgreifen und sollte bewährte Massnahmen rasch erlassen!

Folgende Auflagen könnten eingeführt werden:

- Nachweis der Zuverlässigkeit des Halters (Polizeiliches Führungszeugnis),
- Nachweis der Befähigung des Halters (Sachkundenachweis),
- Zwang zum Tragen von Maulkorb und Leine für die Hunde in der Öffentlichkeit
- Wesenstest für Hunde
- Zugangsverbot z.B. bei öffentlichen Festen, in Freibädern, auf Spielplätzen
- Sterilisation bzw. Kastration der Hunde
- Kennzeichnung durch Tätowierung oder Mikrochip. (www.strom-online.ch)
- Kennzeichnung und Absicherung der Wohnung/Garten mit sichtbarem Warnschild

RFID - Identifizierung per Funk

Radio Frequency Identification (RFID) ist ein System, das Daten drahtlos mittels Radiowellen überträgt. Eingesetzt wird es zur Identifikation von Tieren und unterschiedlichsten Objekten, wie die Beispiele zeigen.



Persönliche Bemerkungen

Hunde sind nützlich, Menschen aber wichtiger! Melden Sie streunende oder unerzogene Hunde der Gemeinde, speziell wenn Sie geschnappt oder gebissen wurden! Keine Diskussionen mit dem Halter! Zeugen notieren. Sie sind vielleicht nicht der erste! Vorsicht mit Anzeigen! Das Melden in der Gemeinde wirkt heute nun auch, ohne dass Sie selber evt. in Schwierigkeiten mit dem Halter geraten!